

»Tue Gutes und rede darüber«

Ausstellung »Stiften tut gut« der EKHN in der Burgkirche eröffnet

Friedberg (har). »Stiften tut gut« lautet der Titel einer Wanderausstellung der Evangelischen Kirchen in Hessen und Nassau (EKHN), die noch bis zum 14. September in der Burgkirche zu sehen ist. Am Sonntag wurde die Ausstellung mit einem Gottesdienst und einem Empfang eröffnet. Begrüßen konnte Pfarrerin Claudia Ginkel hierzu Pfarrer Rüdiger Bieber aus Darmstadt, Projektleiter der Ausstellung und Leiter des Büros für Fundraising, Sponsoring und Stiftungsmarketing in der EKHN sowie Präses Tobias Utter, Stadtverordnetenvorsteher Hendrik Hollender und Ortsvorsteher Norbert Simmer.

Vor der Predigt kündigte Bieber den Besuch einer »Dame von Stand« an: Im edlen Gewand erschien Anna Dorothea Wilhelmine von Weitholzhausen, genannt von Schrautenbach, deren Familie im 18. Jahrhundert Mitglied der Friedberger Burghmannschaft war und in Lindheim ein Hofgut besaß. Die Darmstädter Schauspielerin Iris Stromberger verkörperte die Rolle der von Schrautenbach, die 1732 eine Stiftung für bedürftige Menschen im Gebiet der kaiserlichen Burg initiierte. Wilhelmine war eine geborene Gräfin von Schlitz und hatte in die pietistische Lindheimer Familie eingeheliratet. Ihr Kind starb kurz nach der Geburt. Auch Wilhelmine wusste, dass sie früh sterben würde und vermachte in ihrem Testament, dass jährlich 100 Gulden den Armen zur Verfügung stehen sollen. »Das entspricht heute 10 000 Euro, wurde mir gesagt«, erzählte Wilhelmine. Ihre Verwandten klagten gegen die Stiftung, konnten diese aber nach 50-jährigem Rechtsstreit und einem Vergleich nicht verhindern.

Die Stiftung besteht noch heute und wurde 1972 unter Aufsicht der EKHN gestellt. 1985 wurde sie mit der 1915 von der Tochter des Aktuars Nau zu Friedberg gegründeten »Aktuar Nau'schen Stiftung« zusammengelegt. Sehr zur Freude von Wilhelmine konnte Bieber mitteilen, dass die Stiftung noch heute bedürftige Gemeindeglieder in der Kreisstadt unterstützt. Pfarrerin Ginkel ging in ihrer Predigt auf die Aussage »Tue Gutes und rede darüber« ein, denn »ohne Spenden, Sponsoren und Öffentlichkeitsarbeit geht heute nichts«. Geradezu konträr dazu stehe der Predigttext aus der Bergpredigt, doch es komme beim Spenden »auf die Haltung an, die wir einnehmen, wenn wir etwas Gutes tun«. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von Kantor Ulrich Seeger (Orgel) und Maily Wehner (Flöte). Nach dem Gottesdienst begrüßte Kirchenvorstandsvorsitzender Wolfram Jäger die Besucher in der derzeit eingerüsteten Burgkirche, die im nächsten Jahr ihr 200-

jähriges Bestehen feiern kann. Nach einem Überblick über den Immobilienbesitz und die Arbeit der Kirchengemeinde ging Jäger auf die Idee ein, eine »Stiftung Burgkirche« zu gründen. »Wir brauchen eine feste Basis für die Erhaltung dieser Kirche«, so Jäger, der darauf hinwies, dass der endgültige Beschluss des Kirchenvorstands zur Stiftungsgründung noch ausstehe.

Pfarrer Rüdiger Bieber erläuterte die im Jahr 2005 erstmals gezeigte Wanderausstellung. Ziel sei es, bekannt zu machen, dass jeder stiften kann. Die »Erlebniswelt Stiftung« bestehe nun schon 600 Jahre und »eines ist inzwischen klar: Ohne Stiftungen läuft nichts«, so Bieber. Stiftungsneugründungen sind seit Mitte der Neunzigerjahre ein Trend, derzeit werden täglich drei selbständige Stiftungen gegründet. Mit der Einrichtung der Wanderausstellung habe die Kirche diesen Trend aufgenommen«, so der Pfarrer. Im Jahr 2005 sei im Bereich der EKHN eine Stiftung neu gegründet worden, im letzten Jahr waren es 22, in diesem Jahr rechnet Bieber mit 30 Stiftungen, 24 wurden bereits gegründet.

Früher seien Stiftungen meist durch Verfügungen in Testamenten entstanden. Dies sei heute anders, denn über die Hälfte aller Stiftungen werden nun von »Menschen, die mitten im Leben stehen« initiiert. Abschließend stellte Bieber einige der in der Ausstellung visualisierten Stiftungen vor, darunter die 1417 gegründete älteste Stiftung »Hospital zu Biedenkopf« oder die »Gemeinschaftsstiftung Elisabethenstift« in Darmstadt sowie die in Deutschland wohl einmalige »Ökumenische Hospizstiftung«.

Grußworte sprachen Präses Tobias Utter für das Dekanat Wetterau und Stadtverordnetenvorsteher Hendrik Hollender, die beide für eine »Stiftung Burgkirche« plädierten. »Diese Ausstellung ist eine Ermutigung für Friedberg und alle Gemeinden im Dekanat«, erklärte Utter, während Hollender das Interesse der Stadt an der Burgkirche als historischem Baudenkmal bekundete. In der Ausstellung werden 26 Stiftungen vorgestellt. Faltblätter informieren über Geschichte, Form, Sitz und Zweck. Gezeigt wird auch, welche Voraussetzungen nötig sind, um eine Stiftung zu gründen und wie mit dem eingenommenen Geld umgegangen werden muss. Auch hierzu gibt es eine informative Broschüre, und an zwei Stellwänden kann der Besucher sehen, welche Stiftungen seit Einführung der Ausstellung im Jahre 2005 gegründet wurden.



Iris Stromberger als Wilhelmine von Weitholzhausen, die in ihrem Testament den Armen jährlich 100 Gulden zur Verfügung stellte.

Die Ausstellung in der Burgkirche ist montags bis samstags von 17 bis 18 Uhr geöffnet sowie am Tag des offenen Denkmals am kommenden Sonntag, 9. September, von 11 bis 18 Uhr.



Ein Blick in die informative Ausstellung in der Burgkirche.

(Fotos: Schuchardt)